

IS-H geht, ORBIS übernimmt

Interview mit Stefanie Trescher und Jürgen Pölger, Dedalus HealthCare



Jürgen Pölger und Stefanie Trescher, Dedalus HealthCare

Die Abkündigung von IS-H durch SAP zum Jahr 2027 betrifft viele Gesundheitseinrichtungen in Deutschland, weil sie vorrangig mit den Abrechnungsmodulen des Walldorfer Unternehmens arbeiten. Warum ORBIS Integrated Billing, kurz IBIL, von Dedalus HealthCare die richtige Alternative ist, erläutern Jürgen Pölger, Product Manager Abrechnung, und Stefanie Trescher, Team Lead Product Management Administration, im Interview.

An welchen Stellen kann Dedalus HealthCare mit seinen Lösungen IS-H ersetzen?

J. Pölger: Unser Krankenhaus-Informationssystem ORBIS unterstützt die Anwender im gesamten Patientendaten- und Erlösmanagement – von der Patientenaufnahme und -registrierung samt Kostensicherung bis zur Kodierung und Abrechnung. Wir können mit unseren ORBIS-Lösungen die IS-H-Verfahren also

vollständig ersetzen, was wir auch in zahlreichen Installationen bewiesen haben. ORBIS IBIL ist heute bereits neben IS-H das führende Krankenhaus-Abrechnungssystem in Deutschland. Wir blicken auf 30 Jahre Erfahrung in der Abrechnung zurück und verfügen über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Anbindung an SAP FI.

S. Trescher: Dabei sollte beachtet werden, dass die Umstellung einen KIS-Wechsel darstellt, bei dem es wichtig ist, ausreichend Zeit für die Analyse bestehender Workflows, Schnittstellen, Auswertungen und sonstiges einzuplanen. Verschärft wird das dadurch, dass viele Kunden zudem vor der S/4HANA-Umstellung stehen, so dass in wenigen Jahren mehrere große IT-Projekte umgesetzt werden müssen.

Um unsere Kunden in diesem Prozess verlässlich begleiten zu können, investieren wir weiterhin aktiv in den DACH-Markt und garantieren

somit langfristig die Investitionssicherheit.

J. Pölger: Aktuell arbeiten wir mit Hochdruck an der Anpassung unserer Lösung an die österreichischen Besonderheiten. Dabei entstehen Effizienzvorteile, da die Weiterentwicklung für den österreichischen Markt ebenfalls in ORBIS IBIL erfolgt, was auch unseren deutschen Kunden zugutekommt.

Ist ORBIS IBIL denn auch in der Lage, die Anforderungen von Maximalversorgern hinsichtlich Abrechnungsvolumen und -besonderheiten abzudecken?

S. Trescher: Fast alle ORBIS-Kunden nutzen unsere administrativen Lösungen, vom Allgemeinkrankenhaus über Krankenträger und -verbände bis hin zu Universitätskliniken. ORBIS IBIL ist massendatenerprobt.

Sie sagten, dass Sie sich seit über 20 Jahren mit der Anbindung von SAP-Verfahren beschäftigen. Wie darf ich mir das vorstellen?

S. Trescher: Wir haben mit der Zeit gelernt, dass nur eine hochwertige Integration zu einer stabilen langfristigen Lösung führt. In den letzten Jahren haben wir uns intensiv mit Verfahren der Schnittstellen-Überwachung und des Schnittstellen-Clearings beschäftigt. Diese Erfahrungen lassen wir aktuell in unsere SAP-FI-Anbindung einfließen. Wir arbeiten gegenwärtig an einer bidirektionalen Schnittstelle.

Kann ORBIS IBIL auch hausinterne Abrechnungsregeln und Besonderheiten abbilden?

J. Pölger: SAP besitzt durch den allgemeinen Berichtsanwendungsprozessor, kurz ABAP, eine Möglichkeit, individuelle Entwicklungen im System umzusetzen. Wir kompensieren das durch ein hoch konfigurierbares Regelwerk. Darüber hinaus zeichnet uns die Kundennähe aus. Neben den gesetzlichen Anforderungen nehmen wir uns häufig kundenspezifischer Anforderungen an, die wir in verallgemeinerter Form allen unseren Kunden zur Verfügung stellen und unsere Lösungen dadurch noch breiter aufstellen. Aktuell beschäftigen wir uns damit, wie wir unser Regelwerk durch kundenindividuelle Erweiterungen noch flexibler gestalten können. Allerdings können wir die weit überwiegende Anzahl an Anforderungen bereits mit unserem bisherigen Funktionsumfang lösen. Es geht nun darum, die bestehenden Funktionen mit ORBIS abzubilden und gegebenenfalls etwaige Lücken aus individuellen Entwicklungen zu identifizieren und zu schließen.

Neben der Abrechnung ist auch das MDK-Management von der Abkündigung betroffen. Kann ORBIS auch diese Lücke füllen?

J. Pölger: Das können wir – zusammen mit unserem Enterprise Content Managementsystem HYDMedia. Der ORBIS MDK Monitor bietet bei der lückenlosen und strukturierten Dokumentation von Prüfanfragen, MD-Verfahren und Falldialogen die optimale Unterstützung. HYDMedia übernimmt die Archivierung der Dokumente und durch eine direkte Anbindung an das LE-Portal auch die Kommunikation mit dem Medizinischen Dienst.

Warum sollten IS-H-Kunden auf ORBIS setzen?

S. Trescher: Weil es die beste integrierte Abrechnungslösung auf dem Markt ist, die alle Abrechnungsformen beherrscht. Wir bieten eine sofort verfügbare, vollumfängliche Lösung mit jahrelanger Markterprobung. ORBIS IBIL und alle anderen Lösungen im Bereich der Administration sind nahtlos in ORBIS integriert. Dadurch entstehen keine Schnittstellen zwischen dem klinischen und administrativen Workflow. Durch ein reibungsloses Zusammenspiel der ORBIS-Module lassen sich auch Abrechnungsbesonderheiten abbilden. Zudem spricht die jahrelange Erfahrung bei der SAP-Integration für uns. Gerade unser Know-how im Umgang mit IS-H-Schnittstellen hilft den Kliniken beim Umstieg von IS-H auf ORBIS.

Vielen Dank für die Ein- und Ausblicke, Frau Trescher und Herr Pölger.

Interview: Ralf Buchholz



Lea Rietkötter
Universitätsklinikum Münster

„ Wir nutzen ORBIS IBIL seit 2017 in der ambulanten Abrechnung. Nach einer erfolgreichen Pilotierung in unseren Hochschulambulanzen und im Bereich ambulanter Operationen haben wir das System in den Folgejahren auf nahezu alle anderen Abrechnungsarten ausgeweitet.

Wesentliche Vorteile sind für uns die Flexibilität in der Parametrierung und die Kombinationsmöglichkeit mit der strukturierten Leistungserfassung und dem Regelwerk, um Abrechnungsprozesse optimal zu unterstützen und durch Automatismen die Effizienz deutlich zu steigern.

Aus der jahrelangen Zusammenarbeit mit Dedalus hat sich nun auch eine Entwicklungspartnerschaft entwickelt, um durch den Einsatz von KI weitere Potenziale zu heben und den händischen Aufwand sowohl in der klinikseitigen Dokumentation als auch der Abrechnung zu minimieren.